

Wohnprojekt Madagaskar

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

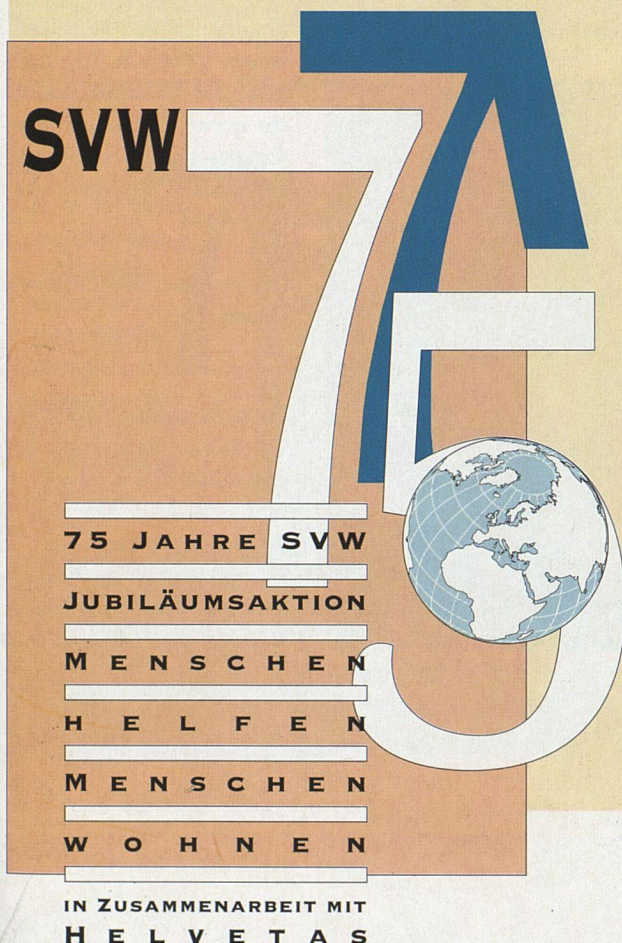
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wohnprojekt madagaskar

MADAGASKAR IST EINES DER ÄRMSTEN LÄNDER AFRIKAS. DIE SEIT 16 JAHREN AN DER MACHT STEHENDE REGIERUNG HAT DAS LAND IN EINE WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE KRISE GEFÜHRT. NACH ANGABEN VON UNICEF LEIDET MEHR ALS DIE HÄLFTE DER MADAGASSISCHEN BEVÖLKERUNG AN UNTERERNÄHRUNG. IN ANTANANARIVO, DER HAUPTSTADT MADAGASKARS, SIND VIELE FAMILIEN DURCH FEHLENDE VERDIENSTMÖGLICHKEITEN OBdachLOS GEWORDEN. MIT DER SVW-JUBILÄUMSAKTION WIRD HILFE VOR ORT GELEISTET: DEN MENSCHEN SOLL ES ERMÖGLICHT WERDEN, IN IHRER ANGESTAMMTEN UMGEBUNG WIEDER EINE MENSCHENWÜRDIGE BE-

HAUSUNG UND VERDIENSTMÖGLICHKEITEN ZU FINDEN, UM NICHT AUS EXISTENZIELLEN GRÜNDEN ZUR FLUCHT GEZWUNGEN ZU WERDEN. DER SELBSTBAU DER WOHNHÄUSER MIT GLEICHZEITIGER AUSBILDUNG DER AM BAU BETEILIGTEN, DIE ERSTELLUNG VON KINDERKRIPPEN UND SCHULEN SOWIE DIE SCHAFFUNG EINES NÄHATELIERIS FÜR FRAUEN SOLLEN ENTWURZELTEN FAMILIEN EINE BLEIBE UND EIN AUSKOMMEN VERSCHAFFEN. DIE IN DIESEM UMFELD ENTSTEHENDEN SOZIALEN KONTAKTE MACHEN EINE RASCHE INTEGRATION IN DIE NEUE SIEDLUNGSGEMEINSCHAFT MÖGLICH. DAMIT ERFÜLLT SICH AM BEISPIEL DES HILFSPROJEKTES IN MADAGASKAR EIN WEITERES ZIEL DER JUBILÄUMSAKTION: HIER UND IN DER DRITTEN WELT SOLL DAS BEWUSSTSEIN WACHSEN, DASS WOHNEN WEIT MEHR BEDEUTET ALS NUR EIN DACH ÜBER DEM KOPF. WÄHREND DIE DREI ANDEREN PROJEKTE DER SVW-AKTION DURCH PROGRAMMLEITER VON HELVETAS VOR ORT BEGLEITET WERDEN, IST FÜR DAS VORHABEN IN MADAGASKAR GÉRALD AYER, MITGLIED DES VERBANDSVORSTANDES DES SVW, ZUSTÄNDIG. ER IST MIT DEN VERHÄLTNISSEN IN MADAGASKAR VERTRAUT UND HAT GUTE PERSÖNLICHE KONTAKTE ZUR LOKALEN HILFSORGANISATION AKAMASOA, DIE BEREITS ÜBER REICHE ERFAHRUNG IM SELBSTBAU VON HÄUSERN VERFÜGT. DAS SVW-MOTTO WIRD VON IHR SCHON SEIT LÄNGEREM PRAKTIZIERT: MENSCHEN HELFEN MENSCHEN WOHNEN!





Der Jurist
Gérald Ayer
ist Mitglied
des Ver-
bandsvor-
standes des
SVW. Er ist
zuständig für
das Wohn-
bauprojekt in
Madagaskar.

HERR AYER, Sie setzen sich für das Wohnbauprogramm in Madagaskar ein und begleiten dieses selber auch kostenlos. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

G. AYER: Als der SVW beschloss, eine Aktion zugunsten des Wohnens in der Dritten Welt durchzuführen, habe ich an dieses Land gedacht, das ich zwischen 1975 und 1980 verschiedene Male besucht habe. Bereits damals beschäftigten mich dessen Wohnungsprobleme. Ich bin dorthin zurückgekehrt im August des vergangenen Jahres und habe ein völlig verändertes Land entdeckt – zugrunde gerichtet durch Unterbeschäftigung und Elend. In Antananarivo schliefen ganze Familien mit ihren kleinen Kindern bei 12 °C (es war Winter in Madagaskar) auf den Strassen.

Wer wird Ihre Partnerorganisation in Madagaskar sein?

G. AYER: Das wird die madagassische Organisation Akamasoa sein, die bemerkenswerte Arbeit leistet zugunsten der Obdachlosen. Dank ihr haben innerhalb von drei Jahren mehr als zweitausend Menschen ein Dach über dem Kopf gefunden. Akamasoa hilft nicht nur den Obdachlosen, ihre Häuser zu bauen. Sie führt gleichzeitig ein ganzes Rehabilitationsprogramm durch: psychologische Hilfestellung, Ernährung, medizinische Hilfe, Einschulung der Kinder, Schaffung von Ausbildungsstätten und Arbeitsplätzen (insbesondere durch die Nutzung von Steinbrüchen und den Betrieb von Schneiderateliers). Meine Besuche und Unterredungen an Ort und Stelle haben mich überzeugt, dass sich hier für den SVW ein Betätigungsfeld auftut und dies in der einzig wirksamen Form – in partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Wie ist die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und Akamasoa?

G. AYER: Ich bin nach Madagaskar zurückgekehrt Anfang dieses Jahres, um Einzelheiten des Projektes zu besprechen. In einem Bericht, der von allen betroffenen Gruppen gutgeheissen wurde, habe ich Vorschläge unterbreitet, die den Landkauf anbelangen, das Hausbauprogramm, die Organisation des Eigenbaus, die technische Ausrüstung der Baustelle, die Planung und das Budget. Die Umsetzung liegt selbstverständlich in den Händen von Akamasoa. Wir sind dennoch übereingekommen, dass ich bis zum Abschluss der Arbeiten im Herbst 1995 noch vier Mal nach Madagaskar zurückkehre für die definitive Festlegung des Projekts, den Beginn der Bauarbeiten, die Beurteilung der ersten Etappe und die Fortsetzung der Bauarbeiten.

Wie sieht der zeitliche Ablauf des Projektes aus?

G. AYER: Das Jahr 1993 ist bestimmt für den Kauf eines 33 800 m² grossen, in der Umgebung von Antananarivo gelegenen Grundstückes, für das Graben eines Brunnens sowie für die definitive Festlegung des Projekts und der Bauweise der Häuser. Die Baustelle wird im April 1994 eingerichtet, zu Beginn der Trockenperiode. Hundert Häuser sowie Gemeinschaftseinrichtungen wie zum Beispiel eine Schule, eine Krippe und eine Poliklinik werden bis im Herbst 1995 fertiggestellt werden.

Was erhoffen Sie sich von diesem Projekt?

G. AYER: Dank Akamasoa und der Hilfe des SVW wird dieses Hausbauprogramm hundert Familien wieder Hoffnung geben. All meine Anstrengungen zielen darauf ab, den

Nutzen dieser Aktion möglichst vielen zugute kommen zu lassen. Mein sehnlichster Wunsch ist, dass sich die Wohnbaupolitik der neuen und jungen madagassischen Demokratie von diesem Projekt inspirieren lässt.

Das Interview führte Béatrice Tschudi



Die erforderlichen Baumaterialien stammen teilweise aus einem Steinbruch vor Ort.

Die Verbandsleitung des SVW legt Wert auf die Feststellung, dass Gérald Ayer in verdankenswerter Weise ehrenamtlich tätig ist und dass seine Reisespesen nicht aus den Mitteln der Jubiläumsaktion finanziert werden müssen.

wohnprojekt madagaskar



FOTOS: G. AYER

Wohnbauprogramm der SVW-Partnerorganisation Akamasao: Selbstbau eines Hauses in Madagaskar, einer Insel im Indischen Ozean.

Durch den Verlust der Arbeit sind viele Familien obdachlos geworden. Sie gehören zu denjenigen, die zuerst von der SVW-Aktion begünstigt werden.

WISSENSWERTES ÜBER DAS LAND MADAGASKAR UND DAS WOHNPROJEKT

Ziel:	Bau einer Siedlung mit Kinderkrippen, Schule, Gemeinschaftsraum, Nähatelier für Frauen, Poliklinik
Ort:	Betsizaraina, Vorort der Hauptstadt Antananarivo
Partnerorganisation:	Akamasoa. Unterstützt obdachlose Familien durch verschiedenste Hilfeleistungen
Anzahl Häuser:	100 Familienhäuser mit Grundflächen von je 24 m ²
Kosten pro Haus:	Fr. 2100.– für Landkauf und Infrastruktur, Fr. 2400.– für Materialien und Gerätschaften
Zielgruppen:	Durch Arbeitslosigkeit obdachlos gewordene kinderreiche Familien
Partizipation:	In Gruppen von 10 Personen bauen die zukünftigen Bewohner/innen ihre Häuser selbst
Zeitplan:	Nach Erstellung der Infrastruktur beginnt 1994 das Hausbauprogramm und dauert bis Herbst 1995
Längerfristige Wirkung:	Ausbildung/Integration der Beteiligten, Schaffung einer Werkstätte für Frauen
Menschen in Madagaskar:	99% malaiische und negritische Volksgruppen
Erwerbstätigkeit:	77% Landwirtschaft, 6% Industrie; Arbeitslosigkeit: 10 bis 15%
Sprachen:	Französisch, Malagasy als Amtssprachen; Alphabetisierungsrate der Erwachsenen: 67%
Religion:	50% sind Anhänger von Naturreligionen, 45% Christen, 5% Muslime
Lebenserwartung:	51 Jahre (1989); Säuglingssterbeziffer: 117 je 1000 Lebendgeburten (1989)
Medizinische Versorgung:	1 Arzt auf 9780 Menschen; Auslandverschuldung: 3607 Mio. US-\$ (1989)